

Innere Tertial am Krankenhaus Bozen (09.09.2024-29.12.2024)

Vorbereitung

Für mich war von Anfang an klar, dass ich ein Tertial in Italien und in den Bergen machen wollte. Die Region Südtirol ermöglicht beides und bietet zudem die Möglichkeit mit (noch) nicht perfekten italienisch Sprachkenntnissen viel zu verstehen, da dort auch deutsch gesprochen wird.

Ich habe mich ca. 10 Monate vorher über das IRTS Portal beworben. Zu dem Zeitpunkt waren die chirurgischen Fächer schon belegt, sodass ich die Innere gewählt habe. Auf Grund der vorherigen Berichte wollte ich allerdings nicht 4 Monate auf der ‚Medicina Interna‘ verbringen und wählte 4 Rotationen (Notaufnahme, Innere, Nephro und Infektio - die Anerkennung läuft dann über die Uni Innsbruck, weil die Uni Verona nicht jedes Fach als Innere anerkennt.) Die Fächer kann man sich einfach auf der Webseite raussuchen und muss dann einige Dokumente hochladen, die man aber schnell zusammen hat. Eine Besonderheit ist vielleicht, dass man einen Tuberkulose Test machen soll (ich bin nicht sicher, ob jede Krankenkasse dies übernimmt). Für eine Erasmusförderung würde ich mich in jedem Fall bewerben, da man kein Gehalt von dem Krankenhaus bekommt.

Eine Unterkunft kann man über das Mitarbeitenden Wohnheim bekommen, kostet ca. 500-540€ ggf mit (überdachtet) Parkplatz und ist nur einen Katzensprung vom Krankenhaus entfernt. Die Zusage hierfür kam recht spät, aber an sich haben alle die ich kenne dort ein Zimmer bekommen. Alternativ suchte ich auch WG Zimmer, dies gestaltete sich mMn aber eher schwierig, obwohl Freundinnen dort auch Glück hatten und schöne Zimmer in den Innenstadt bekamen.

Klinikalltag

Das Krankenhaus ist aktuell im Umbau und hat somit einen sehr modernen, großzügigen Teil und einen Alten. Es ist das größte Krankenhaus der Region und hat viele Abteilungen. Insgesamt ist es so, dass das italienische Studium etwas anders aufgebaut ist und man als Student:in nicht gebraucht wird. Es gibt keine itlaienischen PJs, dafür aber viele aus Innsbruck. Sprachlich findet man meist deutsch sprechende Ärzt:innen, allerdings sprechen viele Patient:innen nur italienisch.

Die Notaufnahme ist ziemlich groß angelegt und dort kommt wirklich alles hin, da die Hausärzt:innen, meines Wissens nach, nicht so gut aufgestellt sind. Dafür gibt es aber eine starke Triagierung. Jedes Zimmer ist dann durch eine:n Ärzt:in besetzt an die man sich dann für einen Tag hängt. Leider sind dort nicht viele deutsch sprechende Ärzt:innen, sodass ich empfehlen würde ausserhalb der Famulaturzeiten da zu sein!! Aber vor allem Dr. Ducati und Dr. Gerstner sind sehr nett und erklären viel! Viele Andere interessieren sich allerdings gar nicht für einen und entweder man stellt sich stumm da hinter oder hängt sich an die Pflege oder geht. Ob man da ist oder nicht ist nicht wirklich relevant und man kann auch Nachmittagsschichten

machen. Die Pflege ist dort sehr gut ausgebildet und übernimmt Blutabnahme, Zugang legen etc. Man kann viel sehen, aber nicht viel machen.

Auf der Inneren beginnt der Tag mit einer Frühbesprechung um 8:00 und dann geht es eigentlich erst um 10:00 weiter mit der Visite. Je nachdem welcher Station und Ärzt:in zugeteilt ist, ist man mehr oder weniger involviert. Ich hatte ‚Glück‘ und durfte jede Patientin mituntersuchen und es wurde viel erzählt. Darüber hinaus nimmt man aber einfach viele Vitalparameter (manuell), mal ne BGA und kann sich mit den anderen PJs einen Sonoraum nehmen. Es gibt eine Diabetes, Rheuma und Endo Ambulanz zu denen man sich auch easy dazu setzen kann. Nach dem Mittagessen geht es aber schnell nach Hause – übrigens: 3-gänge Mittagessen ist dort umsonst und jeden Dienstag ist dort veganer Tag.

Die Infektio hat mir am meisten Spaß gemacht, das Team ist super lieb und ich wurde richtig aufgenommen. Ich konnte Anamnesen machen, jedes Konsil mitbesprechen und in die HIV und Tuberkulose Ambulanz.

In der Nephro wechselt man über die Station, die Dialyse und die Ambulanz/Sprechstunde und kann auch viele Sachen sehen, Laborwerte jonglieren, aber auch eher zugucken als selber machen.

Freizeit

Der Freizeitwert ist enorm. Es ist eine schöne Stadt und die Umgebung ist sehr erlebenswert (von meinem Zimmer im Mitarbeiteren Wohnheim hatte ich den schönsten Blick auf den Rosengarten). Die Berge sind max. 30min in jede Richtung entfernt, der Gardasee ca. 1h, davor noch Trento (Empfehlung!), andere Großstädte vielleicht 2h - auf Trenitalia ist auch mehr Verlass als auf die dB.

Ansonsten gibt es dort auch eine starke linke Szene, die viele coole Veranstaltungen organisieren. Und kulinarisch gibt es dort best of both worlds: Kaiserscharrn, Pizza & Pasta, Tiramisu und Aperitivo.

Um im Sommer/Herbst zu wandern und ab Dezember Ski zufahren war das Tertial von September bis Dezember auch der perfekte Zeitpunkt für mich. Skipisten komplett leer!

Fazit

Das Tertial war wirklich schön, vor allem aber durch die Umgebung, die sehr guten Kaffeepausen mit den anderen PJs, die vielen Eindrücke und die netten Teams. Praktisch habe ich nicht viel gelernt. Man muss wissen, worauf man sich einlässt, damit man sich keinen Stress macht, dass man zu wenig lernt. Die vier Monate gingen aber wie im Flug vorbei und am Ende war ich echt traurig zu gehen. Es ist echt anders als in deutschen PJs, vor allem weil die Anwesenheit nicht so ernst genommen wird und man dadurch echt viel mehr Zeit hat.